

Miszellen

Der Investiturstreit und die Petrus-Hymnen des Mittelalters

Von

Josef Szövérfy

Die analytische Untersuchung der ma. Petrus-Hymnen, die wir vor Jahren zum ersten Male unternommen hatten¹⁾, zeitigte ein unerwartetes Ergebnis. Das ursprüngliche Ziel dieser Analyse war lediglich, einige Anhaltspunkte für eine Rekonstruktion der Entwicklungsstufen der Petrus-Hymnen zu finden in der Erwartung, daraus gewisse allgemeine Schlüsse auf die methodische Brauchbarkeit dieses Verfahrens ziehen zu können. Die Überprüfung des in den Petrus-Hymnen enthaltenen Legendenmaterials²⁾ führte jedoch zur Erkenntnis, daß die Entwicklung der Petrus-Hymnen um das Jahr 1000 durch die damaligen kirchlich-politischen Streitschriften stark beeinflusst wurde. Die Legende des Magiers Simon gewann in den Petrus-Hymnen von nun an mehr und mehr Raum, was allein den damaligen kirchlichen Reformbestrebungen zu verdanken war, ein Gegenstück zu dem Kampf gegen Simonie in den zeitgenössischen Streitschriften³⁾. Damit hatten wir einen Beweis dafür gefunden, daß Zeitgeschehen und Ideologisch-Politisches jener Zeiten auch in eine Sphäre eindringen konnten, wo man sonst den Einfluß solcher Faktoren gar nicht erwartete, da eben die ma. Hymnodie (als ein abgesonderter Bereich der Kirchenpoesie) keine sichtbaren Beziehungen zum Alltagsleben hatte. In Anknüpfung daran soll hier die Frage erörtert werden, ob irgendwelche bisher unbeachtet gebliebene Beziehungen der ma. Hymnodie zum Investiturstreit bestehen.

Über die Probleme des Investiturstreites im 11. und 12. Jh. existiert eine fast unübersichtlich reiche Literatur. Kürzlich hat Walther Holtzmann die Bedeutung des Investiturstreites in seinem Bericht „Imperium und Nationen“⁴⁾ folgendermaßen charakterisiert: „Nach der früheren Auffassung standen Papst und Kaiser gleichberechtigt nebeneinander als die Häupter der ecclesia... Diese Verschwommenheit wurde jetzt durch die scharfe Logik des französischen Denkens beseitigt und an die Stelle des harmonisierenden Dualismus der Frühzeit tritt nun ein anderer, rationaler Dualismus... Man entdeckte wieder den lange vergessenen Rangunterschied, den der alte Gelasius in der klassischen Formulierung der Zweigewaltenlehre gemacht hatte zugunsten der geistlichen

¹⁾ J. Szövérfy, Der hl. Petrus in der Hymnendichtung des Mittelalters (Fribourg-Hauterive 1950; Habilitationsschrift, Manuskript).

²⁾ J. Szövérfy, The Legends of St. Peter in Medieval Latin Hymns, *Traditio* 10 (1954) 275—322.

³⁾ Ebda. S. 303—312; über die Streitschriften und Lit. des Zeitabschnittes der Kirchenreform und des Investiturstreites: J. de Ghellinck, *Littérature latine au moyen âge* 2 (1939) 80—91.

⁴⁾ W. Holtzmann, *Imperium und Nationen*, X Congresso Internazionale di Scienze Storiche, Relazioni (1955), 3 (Storia del Medioevo) 273—303.